

UOTA ANO ATO.

Warum heiſst in unsern epen Kriemhildens und der burgundischen Nibelunge mutter *Uote*, Hildebrands frau ebenfalls *Uote*, in Gudrun nicht bloſs Sigebants mutter sondern auch seine gemahlin wiederum *Uote?* es scheint stehender name für stammmütter und ahnfrauen der heldengeschlechter; auch Vilkinasaga cap. 151 nennt Hagens mutter *Oda.* das wort ist sicher nur seiner bedeutung wegen zum eigennamen geworden, und diese kann keine andre sein als eben *proavia* oder *abavia*, *atavia*, des ganzen stammes urahnfrau. kein dialect hat sie aber aufbehalten als der altnordische, in welchem, wie Biörn lehrt, *óda* (ich schreibe absichtlich nicht *óđa*) den begriff von *avia magna* ausdrückt. in der kerlingischen sage hieſs die stammfrau *Berhta*, wie das mythische wesen der ahnmutter welche noch jetzt in einzelnen geschlechtern erscheinen soll entweder auch *Berhta* oder geradezu die *weiſse frau*, was dieses namens sinn ist, genannt wird.

Unsere heutige sprache ist arm an wörtern die abstufung der vorfahren zu bezeichnen. aus einzelnen älteren sprachen und den volksmundarten läſst sich noch der ehmalige gröſsere reichthum abnehmen.

Snorraedda gibt s. 199. 202 für die begriffe *pater*, *avus* und *proavus* die altn. ausdrücke *fadir*, *afi* und *âi*; für *mater*, *avia*, *proavia* hingegen *môdir*, *amma* und *edda*. in Rigsmâl werden dieselben sechs benennungen merkwürdig an die spitze der drei geschlechter, also nicht unter sondern neben einander gestellt, so daſs die unfreien von *Ai* und *Edda*, die freien von *Afi* und *Amma*, die edeln von *Fadir* und *Môdir* abstammen sollen. diese dichterische anwendung jener terminologie scheint unbegründet, da die edeln gerade von den untersten vorfahren, nicht von den obersten hergeleitet werden; vermutlich war dabei die meinung, dem adel eine unwidersprechliche abkunft zu sichern, dem stande der freien und

unfreien eine dunklere von ungewissen voreltern einzuräumen. unter den namen ziehen besonders *âi* und *edda* an.

Edda, das die berühmte benennung des buches geworden ist worin wie im gedächtnis der erfahrnen urgrofsmutter die sagen der vorzeit bewahrt sind, müste nach den consonantverhältnissen unserer verschiednen dialecte goth. *izdô*, ahd. *ërtâ* lauten; doch keine dieser formen läfst sich aufweisen, um so weniger wage ich ihre wurzel aufzuklären. auch *âi* scheint zu mangeln; genauer zugesehn ist es aber deutlich vorhanden, nemlich nichts als das ahd. *ano**, dem ein goth. *ana* entspräche**. *âi* steht für *ani*, wie die präp. *á* für *ana*, *gâs* für *gans*, *þórr* für *þonar* u. s. w. das ahd. *ano*, welches auch den Angelsachsen abgeht, aber *ona* gelautet haben könnte, drückt zwar *avus* aus, würde sich jedoch ebenso wohl für die höheren stufen der ascendenz eignen. man ist bisher verlegen gewesen es zu deuten, ich führe es unbedenklich zurück auf das goth. *anan* spirare, prät. *ôn*; *ana* bezeichnet den der ausgeathmet hat, wie *hana* den der gekräht, *buda* den der geboten, *nuta* den der gefangen, *giba* den der gegeben hat; eine menge solcher schwachen subst. des begriffs vergangner handlung bilden sich mit dem vocal des part. prät. starker verba. *ano* ist also ein verstorbner oder auch ein dem tode naher greis, was die Griechen *ἐκπεπνευκώς* nennen, und nun wird uns zugleich das ahd. *urano* abavus aufgeschlofsen, welches goth. *uzana* wäre, und sich aus *uzôn* exspiravit, *ἐξέπνευσε* Marc. 15, 37. 39, bestätigt; es ist gebildet wie *usliþa* qui excessit, der seiner glieder nicht mehr mächtig, gelähmt ist, von *usleiþan* exire, denn *liþus*, das womit man geht und sich bewegt, gehört zu *leiþan*, wie *membrum* zu *meare*. derselben partikel *us* oder ahd. *ur* mit der bedeutung *super*, *ultra* begegnen wir in der zusammensetzung *uralt* vetustus, wofür ags. *ofereald*, engl. *overold*, gerade wie anderwärts *overano*, *overancho* als glosse zu *abavus* oder

* fehlerhaft bei Graff 1, 232 *âno*, was schon durch die mhd. reime Parz. 710, 19. 763, 5. 764, 9. Wh. 157, 26 widerlegt wird, noch mehr durch die etymologie, welche Graff nicht anrührt.

** 2 Tim. 1, 5 ist eben, an einer verletzten stelle, *avô* für *μάμμα* gefunden worden; ich würde *anô* vorziehen, da sich goth. *v* kaum dem lat. *v* in *avia* oder dem altn. *f* in *afi* vergleichen läfst.

atavus gesetzt wird, gl. Jun. 265. Hoffm. xxix. 2, 2; unserm nhd. *urgroſsvater* entspricht das nnl. *overoudgrootvader.* es ist das griech. *ὑπέργηρος.* nicht wenig wird aber meine herleitung von *ano* bestärkt durch das altn. verbum *á* respirare, pausare, welches ebenso jenem *ái* (qui respirat, pausat) zur seite steht.

Unserer oberdeutschen insgemein an kraft und fülle die niederdeutsche überbietenden volkssprache sind einige ausdrücke, gewiss von sehr hohem alter, eigen, an deren auslegung ich mich hier versuchen will. *avus* ist ihnen allen *ähni* oder *ehni; proavus urähni;* die beiden höheren grade *abavus* und *atavus* werden aber gegeben *pfuchähni* und *guckähni.* diese abstufung scheint nach Stalder 1, 92 am genausten in Graubündten beobachtet; Schmeller hat bloſs 2, 27 *gugkene* groſsvater des groſsvaters; Schmid 247 *guggähni* urgroſsvater; Höfer 1, 335 *guckenl* ururgroſsvater; Oberlin bringt *guckanfrau* aus einer Straſsburger ehgerichtsordnung bei; dies wort gilt folglich im Elsaſs, in Schwaben, in der Schweiz, in Baiern und Oestreich. eine stelle in Hermanns von Sachsenheim mohrin, die Schmid anführt, mag ein wenig aufklären: *man findt noch guckengegel (? guckelgegen) vil, sie hon lang zeit gar wol verblüt, vnd nemen gern biern auſs der glüt.* schon Frauenlob sagt MS. 2, 218[a] *güggel giegen sinnes arm; giegen* sind narren, *güggel giegen* abgelebte, alte narren; ich weiſs über dieses *güggel* und das mit *ähni* verbundne *guck* nichts befriedigenderes zu sagen. *pfuchähni* hingegen, welches auch noch in *pfuipfuchähni* verstärkt wird, hängt offenbar mit der interjection *pfui* und mit *pfuch* foetor, altn. *fúki*, zusammen und erklärt sich vollends aus der in Luzern in ganz gleichem sinn hergebrachten benennung *stinkähni.* vielleicht daſs sich auch *guck* auf ähnliche weise deuten läſst. man darf darin weniger roheit als alterthümliche einfalt und natürlichkeit des volks sehen, welches sich seine vorfahren im schoſse der erde faulend und modernd vorstellt. wurde aber ein uralter greis noch als lebendig betrachtet, so kommen ihm solche namen zu, wie bei den Römern *decrepitus,* dessen unsichere auslegung bei Festus (71, 11 Müll.) ich herschreibe um den vorwurf abzustumpfen der den bräuchen und anschauungen unseres volks gemacht werden könnte,

vor denen doch am wenigsten die sprachforschung erschrecken darf: *decrepitus est desperatus crepera iam vita, ut crepusculum extremum diei tempus. sive decrepitus dictus, quia propter senectutem nec movere se nec ullum facere potest crepitum,* der still da sitzt, ohne sich zu rühren und zu regen. beide bedeutungen von *crepare,* krachen und bersten, wären dabei in anspruch zu nehmen; Schmeller 2, 379 zeigt dafs auch unser *krachen* und *krachzen* von gebrechlichen, alten leuten gelten, eine ahd. glosse überträgt *decrepitus* eben durch *crachendêr;* vgl. Schmid 324. Stalder 2, 125. zur erläuterung dienen die auf greise angewandten griech. wörter *ἑφθός* (gekocht, abgemattet), *ταχυθάνατος* (gewissermafsen unser *feige*), *τετυμβωμένος* (begraben) und das schon angeführte *ἐκπεπνευκώς* das an unser einfaches *ano* gemahnt. man möchte bei *pfuchähni* selbst an *pfuchzen* niesen, bei *stinkähni* an die ursprüngliche bedeutung von *stinken* olere denken und den sinn von *abolitus* erreichen. weitere aufschlüfse gibt vielleicht die vergleichung andrer sprachen. alle Slaven nennen den grofsvater *djed,* poln. *dziad,* die grofsmutter *baba,* und pflegen *proavus* durch *pradjed, pradziad,* urgrofsmutter durch *prababa,* höhere grade durch wiederholung des *pra, prapradjed, praprababa* auszudrücken; im Serbischen aber treffe ich ein, wie es scheint, zweimal zusammengesetztes *tschukundjed* atavus, *tschukumbaba* atavia, auf deren deutung sich Vuk nicht einläfst*. die Dänen (ich weifs nicht ob Schweden) steigern durch beifügung und reduplication des wortes *tip* = nhd. *zipf, zipfel,* welches extremitas bedeutet, so dafs *oldefader, oldemoder* proavus, proavia, *tipoldefader, tipoldemoder* abavus, abavia *tiptipoldefader, tiptipoldemoder* atavus, atavia ausdrücken, welche bezeichnung auch unter den Nordfriesen gilt, welche nach Heinrichs chronik 1, 56 für avus *alvar* d. i. altvater, für proavus *ehealvar,* gleichsam uraltvater, für abavus *tippalvar,* und ebenso *almem, ehalmem, tippalmem* gebrauchen. dies *tipp* könnte noch in andern niederdeutschen volksmundarten vorkommen. insofern *tipp* nicht blofs gipfel, sondern auch den letzten punct bedeutet und Henisch s. 1773 *gucklin* = tipflin,

* in der lingua ignota Hildegardis heifst pater *peveriz,* avus *phazur,* atavus *kulzphazur.*

punctum setzt, wäre vielleicht in *guckähni* derselbe begriff zu suchen, obschon wir hochdeutsch *zipf, zipfel* von *tipf, tipfel* unterscheiden.

Der altfriesischen sprache war *atha* pater, *aldafeder* avus, *ethla* proavus, wiewohl es einmal auch für avus genommen wird. *ethla* ist nichts als diminutivform von *atha*, genau wie in oberdeutschen dialecten *herrle* und *fräule, herrlein, fräulein,* oder *herrche, fräche* avus und avia bezeichnen und alte glossen *anicho* avus, *anicha* avia gewähren. das einfache wort scheint aber aller lautverschiebung zu spotten oder sie nur unregelmäfsig kundzugeben. denn die griech. form *ἄττα*, lat. *atta*, haftet sowohl im goth. *atta*, als im ahd. *ato*, *atto* (Graff 1, 145) und ich habe lust jenes ahd. *Uota,* wovon ich ausgieng, damit als ablaut zu verbinden, so dafs *ato* avus, *uota* avia, proavia, abavia oder atavia, beide zugleich aber pater und mater ausdrücken mögen. *Attila* mag in goth. wie in einer finnischen sprache einen dieser begriffe enthalten haben (vgl. ungr. *atya* pater); auch ahd. erscheint die form *azo*, *ezzo* (Graff 1, 524) und *Etzele*, *Etzel* ist gleich dem altn. *Atli* ein sageberühmter stammkönig. das fries. *ethla* hält den richtig verschobnen laut, schwankt jedoch in *edela*, wie das einfache *atha* in *atta*. in den slavischen sprachen begegnet *ot* und *otaz* (böhm. *otec*, poln. *ociec*). aber neben *atha* und *etha* erscheint noch eine fries. form *aita* und aspiriert *haita*, welche, wie ich anderwärts dargethan habe, noch jetzt in dem hessischen *heite*, *häte*, für vater, fortlebt. nunmehr dürfen wir auch das goth. *aiþei* mater, ahd. *eidi*, mhd. *eide* heranziehen, dessen consonanz von *eite* wie goth. *áiþei* von *atta* abweicht. zuletzt sei des griech. *τάτα*, *τέττα*, lat. *tata*, slav. *tata* erwähnt, weil ihm wiederum in niederdeutschen dialecten die form *teite* entspricht, ohne dafs uns die fehlende lautverschiebung dabei stört. sogar das ahd. *toto,* mhd. *tote* patrimus oder compater könnte sich damit berühren.

Im Griechischen werden *πάππος* und *μάμμα* durch die partikeln *πρό* und *ἀπό* zu den begriffen *πρόπαππος*, *προμάμμη*, *ἀπόπαππος* und *ἀπομάμμη* erhöht, ganz wie im lateinischen *avus, avia* zu *proavus*, *proavia, abavus, abavia.* das weitere *δίςπαππος* ist klar, weniger *atavus*, nach Festus

13, 18 *quia atta est avi, id est pater, ut pueri usurpare solent;* wogegen aber Pott (etym. forsch. 2, 315) mit recht bemerkt dafs es dann *attae avus* heifsen müste, und der *pater avi* schon *proavus* genannt wird, was zwei stufen unter *atavus* bleibt. Pott deutet *at* in *atavus* durch *ultra*, was unserm *ur* und *ofer* gleichkäme. die gewöhnliche ahd. steigerung des begriffes *ano* ist *altano* oder *alterano* proavus, *urano* abavus. ags. finde ich *ealdfäder* avus, *ealdealdfäder* proavus, *ealdmôdor* avia, *ealdealdmôdor* proavia; für abavus oder atavus könnte *oferealdfäder* angenommen werden, wie mnl. *overaldervader* glosse von atavus ist (Diut. 2, 202). das schleppende *grofsvater* hat seit dem 16n jh. unser schöneres, einfacheres *ane* zurückgedrängt, und ist wie das engl. *greatfather* dem franz. *grandpère* nachgeahmt; dann steigern wir durch *ur* und *urur*. seltsam nehmen die Engländer beide sprachen zu hilfe, *greatgrandfather* und *greatgreatgrandfather*.

Einladender als alle diese etymologien ist die wahrnehmung, mit welcher ich mich anderwärts* beschäftigt habe, dafs im alterthum mehrere berge *grofsvater* benannt wurden. in Hessen liegt ein *Ällerhätenberg* (von ällerhäte = *alderheite*), in der Schweiz ein *Etzel*, zwischen Schlesien und Mähren ein *Altvater*, am Taunus der *Altkönig*, in Westphalen der *Teiteberg*. eine spitze der Karpathen heifst poln. *babie gory*, böhm. *babj horj*, was man übersetzen darf *grofsmütterberg* statt *altweiberberg;* schon bei Constant. porphyrog. *βαγιβαρεία*, wie Banduri meint für *βαβειαορεία*, bei Anna Comn. p. 122 Par. *βαβαγόρα*. es verdienen noch andere gesammelt zu werden. ich kann aus Murawiews reise durch Turkomannien nach Chiwa (übersetzt von Strahl, Berlin 1828, s. LX) den namen eines hohen bergs *Sare baba* hinzufügen, welches *gelber grofsvater* bedeutet; nach s. 70. 71 des angeführten buchs soll *Sare baba* daselbst begraben liegen.

JACOB GRIMM.

* zeitschrift des hess. vereins für geschichte 2, 139—142.